

Polizei, Feuerwehr und DB warnen: Prävention gegen Strom-Unfälle

Schwerte. Die Starkstrom-Gefahr wird von vielen Menschen unterschätzt. Am Schwerter Bahnhof kam es deshalb mehrfach zu tragischen Unfällen: Was davor schützen soll.

Von Leandra Stampoulis

Vertreterinnen und Vertreter der Bundespolizei, der Deutschen Bahn, Streetworker und die Feuerwehr aus Schwerte warnen vor der Lebensgefahr, die von den Oberleitungen an Bahngleisen ausgeht und haben sich zu einem gemeinsamen Presetermin an den Bahngleisen in Schwerte getroffen. Denn dort hatte es in der Vergangenheit schon mehrere Stromunfälle gegeben, die tödlich endeten.

Gemeinsam hängten sie jetzt ein großes Banner an den Schwerter Bahngleisen auf, das gezielt sensibilisieren soll, die Gleisanlagen nicht zu betreten.

„Häufig ist es Unwissenheit über die immense Gefahr, die von den Oberleitungen ausgeht, die zu diesen Unfällen führt. Mit 1,50 Metern Abstand zu einer Starkstromleitung, kann es schon zu einem tödlichen Unfall kommen“, sagt Jeff Darke. Er ist Präventionsbeauftragter der Deutschen Bahn.

Beliebter Treffpunkt

In Schwerte ist es innerhalb von kürzester Zeit zu zwei Strom-Unfällen am Bahnhof gekommen. Im April 2023 kletterte ein 13-jähriger Junge auf einen der abgestellten Güterwaggons und erlitt einen Stromschlag. Er starb nur wenige Tage später an seinen schweren Verletzungen. Am 24. Februar dieses Jahres starb ein 18-jähriger noch auf den Gleisen, nach dem er ebenfalls auf einen der Waggons geklettert war.

Jeff Darke macht klar, dass die Strom-Unfälle ein größeres Problem darstellen. Immer wieder betreten gerade Jugendliche die Gleisanlagen, um Selfies auf Gleisen zu machen, auf abgestellte Waggons zu klettern oder Graffiti zu sprühen. „Prävention beginnt in den Köpfen.“

Der DB-Mitarbeiter geht mit seinem Team auch in Schulen oder Kitas, um dort über die Gefahren aufzuklären und zu sensibilisieren.



Vertreter der Bundespolizei, Schwerter Feuerwehr, Streetworker und der Deutschen Bahn setzen sich für Prävention gegen Strom-Unfälle ein.

FOTO LEANDRA STAMPOULIS



Ein großes Banner soll Jugendliche auf die Lebensgefahr hinweisen. An dieser Stelle gibt es eine Aussparung des Metallzauns, die einen direkten Zugang auf die Gleise ermöglicht.

FOTO LEANDRA STAMPOULIS

Das geschulte Personal erläutert mithilfe von altersgerechten Materialien, welche Regeln an Bahnanlagen zu beachten sind. „Gleichzeitig zeigen die Präventionsteams auf, wie wichtig Zivilcourage ist und erläutern die Konsequenzen von Sachbeschädigungen an Bahnanlagen, beispielsweise Graffiti sprühen“,

heißt es auf der Webseite der Deutschen Bahn. Am Ende des Park-and-Ride-Bereichs an der Margot-Röttger-Rath-Straße treffen sich Jugendliche häufig: „Früher haben wir hier auch Graffiti-Projekte gemacht. Mittlerweile ist das Dach einsturzgefährdet. Aber die Jugendlichen kommen immer noch gerne an

diesen Ort“, weiß Peter Blaschke vom Verein für Soziale Integrationshilfen Schwerte. Er ist mit seinem Team als „Quarterback“ in Schwerte unterwegs und hat für Kinder und Jugendliche ein offenes Ohr.

Auch die Bundespolizei ist nach Schwerte gekommen, um auf die Gefahren des

Bahnstroms aufmerksam zu machen: „Der Bahnstrom verfügt über 15.000 Volt und 1.000 Ampere. Eine Berührung der Oberleitung ist nicht nötig, da durch sogenannte Lichtbögen der Strom, der gut 65-mal stärker ist als aus einer herkömmlichen Steckdose, auf den menschlichen Körper ‚überspringen kann‘.“

Eingezäunte Bahngleise

An der Stelle des hinteren Park-and-Ride-Parkplatzes in Schwerte gibt es einige Stellen im Zaun, die fehlen: „Wir haben 33.000 Kilometer Schienennetz in Deutschland und können nicht alles einzäunen. Außerdem muss gewährleistet sein, dass im Fall eines Unfalls Fluchtwege vorhanden sind“, erläutert Stefan Deffner, Pressesprecher der Deutschen Bahn.

Es sei auch nicht ausreichend Personal vorhanden, solche gefährdeten Bereiche dauerhaft überwachen zu lassen. Daher sei gerade die Präventionsarbeit besonders wichtig.

Bündnis für kulturelle Bildung bietet besondere Ferienbetreuung | Ruh... <https://ruhrblick.info/buendnis-fuer-kulturelle-bildung-bietet-besonder...>

Bündnis für kulturelle Bildung bietet besondere Ferienbetreuung

Von Redaktion - Juni 17, 2024



Das Bündnis für kulturelle Bildung mit Patricia Riesner (KuWeBe), Christian Mogk (Stadt), Peter Blaschke (VSI), Kirsten Jung und Maik Stiens (beide Stadt). Foto: Stadt Schwerte

Die Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Schwerte, das Kulturbüro im Kultur- und Weiterbildungsbetrieb der Stadt Schwerte und der Verein für soziale Integrationshilfen wollen gemeinsam kulturelle und soziale Kompetenzen von Kindern fördern. Das neue Bündnis für kulturelle Bildung hat sich dafür den Schwerter Ferienspaß ausgesucht.

Zwei Betreuungswochen lang können sich Kinder unter den Überschriften „Traumtore zählen doppelt!“ und „Wuckenhofrebellin“ in Workshops zu den Themen Theater und Schauspiel, Kunstprojekte oder Foto und Film beteiligen. „Das ist sinnvolle Freizeitgestaltung in den Ferien“, sagt Kirsten Jung (Stadt Schwerte). Die besondere Ferienbetreuung zielt darauf ab, die Ferien kreativ zu gestalten und neue Fähigkeiten und Interessen zu entdecken. Kirsten Jung: „Es ist eine innovative und wertvolle Ergänzung zu den Angeboten des städtischen Ferienspaßes. Wir wollen den Kindern und Jugendlichen in Schwerte die Möglichkeit geben, ihre Talente zu entdecken und zu entfalten. Durch die Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro und dem VSI e.V. können wir ein noch breiteres Spektrum an Aktivitäten anbieten.“

Synergieeffekte

Während die städtische Kinder- und Jugendarbeit ihre Expertise in der Organisation und Durchführung von Ferienveranstaltungen einbringt, stellt das Kulturbüro Räumlichkeiten am Wuckenhof zur Verfügung und Personal für die Workshops stellt, ergänzt der VSI die Betreuungswochen um seine Erfahrungen in der sozialen Arbeit und Integration. Diese Synergien ermöglichen es, Ressourcen zu bündeln und ein Programm zu entwickeln, das sowohl pädagogisch wertvoll als auch unterhaltsam ist. „Kulturelle Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Entwicklung und trägt zur sozialen Integration bei“, betont Patricia Riesner vom KuWeBe. „Durch unsere Kooperation können wir den Zugang zu kulturellen Bildungsangeboten für alle Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt verbessern.“

Das Ferienprogramm soll wieder sicherstellen, dass für jedes Kind und jeden Jugendlichen etwas Passendes dabei ist. Finanziell unterstützt wird das Bündnis durch den Deutschen Volkshochschul-Verband aus Mitteln des Bundesprogramms „Kultur macht stark“. Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten gibt es auf der Webseite der städtischen Jugendarbeit unter www.jugendamt.schwerte.tremaze.de.

PM: Stadt Schwerte



Redaktion

Bandcontest am Freitag : 4 Acts kämpfen um die Plätze auf dem Ruh... <https://ruhrblick.info/bandcontest-am-freitag-4-acts-kaempfen-um-die...>

Bandcontest am Freitag : 4 Acts kämpfen um die Plätze auf dem RuhrSight

Von Redaktion - Juni 26, 2024



Insgesamt 4 junge Acts aus Schwerte und Umgebung treten am Freitagabend in der Rohrmeisterei auf, um sich einen Platz auf dem RuhrSight Jugendfestival zu erspielen. Der erste Platz gewinnt zusätzlich einen Tag in den Mainmix Tonstudios.

„Wir freuen uns, dass so viele Nachwuchsmusiker*innen die Chance ergreifen. Alle die teilnehmen können Bühnenerfahrung sammeln und auf der großen Rohrmeisterei Bühne richtige Konzertatmosphäre schnuppern“, so Maik Stiens, Leiter der städtischen Jugendzentren und Koordinator der Bandarbeit. Mit jeweils 5 Songs können die Acts die Jury, bestehend aus Maik Stiens, Peter Blaschke und 3 Vertreter*innen des Kinder- und Jugendparlaments, überzeugen. „Da auch die Lautstärke des Applauses zählt, lohnt es sich, alle Fans mitzubringen“, so Nele Blase, Teil des Organisationsteams des Jugendfestivals der Stadt Schwerte. „Die Gewinner können sich auf den 23.08. freuen, denn sie werden mit einem bekannten Rapper auf der Bühne stehen. Leider dürfen wir diesen erst nach seinem Auftritt auf dem Juicy Beats bekanntgeben“.

Die Acts:

- Slinky – Hip-hop Solokünstler
- NewTown – Schwerte, Alternative Rock
- Kunstlärm – Soest, Indie Rock Band
- Another Dream – Schwerte

01.07.2024, 10:33

Einlass ab 18.00 Uhr, der Eintritt ist frei

PM: Stadt Schwerte

Redaktion

<https://ruhrblick.info>



Die Schilder im Gras sollen eigentlich vor der Gefahr warnen, die beim Betreten der Schienen und Güterzüge drohen. FOTO FEUERWEHR SCHWERTE MÜLLER

Stromunfall am Bahnhof: Steckt ein gefährlicher TikTok-Trend dahinter?

Schwerte. Steckt ein gefährlicher Social-Media-Trend hinter dem Stromunfall am Güterbahnhof in Schwerte? Das sagen Polizei, Deutsche Bahn und ein Streetworker.

Von Leandra Stampoulis

Am Güterbahnhof in Schwerte ist es am Montagnachmittag (1.7.) zu einem tragischen Stromunfall gekommen. Ersten Ermittlungen zufolge war ein 13-jähriges Mädchen auf einen Güterwaggon gestiegen, um ein Video aufzunehmen.

Ob dieses Video explizit für eine Social-Media-Challenge, beispielsweise auf der Plattform TikTok, gedacht war, konnte Bundespolizei-Pressesprecherin Anne Rohde auf Anfrage nicht bestätigen: „Fakt ist aber, dass ein Video gedreht wurde.“

In den vergangenen knapp eineinhalb Jahren war es zu zwei weiteren Stromunfällen an den Gleisen des Schwerter Güterbahnhofs gekommen – und zumindest in einem Fall war die Motivation ähnlich. Erst am 24. Februar 2024 starb ein 18-Jähriger noch am Einsatzort; im April 2023 erlag ein 13-Jähriger, der ein Foto auf einem Waggon machen wollte, seinen schweren Verletzungen nach dem Stromschlag durch eine Oberleitung.

Gefährliche TikTok-Challenges?

Fotos und Videos als Challenge oder „coole“ Mutprobe für den eigenen Social-Media-Kanal: Ist das ein Trend, der die jungen Menschen zum Schwerter Bahnhof oder grundsätzlich in Gefahrensituationen treibt?

„Ja, es kommt immer mal wieder zu Unfällen, bei denen Fotos und Videos der Ansporn sind, sich in Gefahrensituationen zu begeben. Das passiert gefühlt auch häufiger als noch vor ein paar Jahren“, sagt Anne Rohde. Genaue Zahlen zu den Vorfällen lägen der Bundespolizei aber nicht vor.

Das sagt die Polizei

Auch der Pressesprecher der Polizei Unna, Bernd Pentrop, hat keine Zahlen zu möglichen Social-Media-Trends vorliegen. „Dazu führen wir keine Zahlen, weil keine direkte Straftat vorliegt. Bei dem Schwerter Unglück ist ein Mensch gestorben (im April 2023, Anm. d. Red.), aber es lag keine wirkliche Straftat vor.“

Auf die Frage, ob Medienkompetenzarbeit als Präventionsmaßnahme von der Polizei durchgeführt werden müsste, sagt Bernd Pentrop: „Man muss immer unterscheiden, ob eine Straftat vorliegt. Im Internet gibt es unterschiedliche Trend-Videos. Wenn Jugendliche eine Challenge machen, bei der sie einen sehr scharfen Chip essen, der frei verkäuflich ist, ist es nicht an der Polizei zu warnen, dass man durch den Verzehr ins Krankenhaus kommen kann.“

Viel mehr liege die Verantwortung bei den Schulen und den Eltern. Der Polizei-Presse Sprecher erläutert aber auch, dass er sich jetzt, kurz



Das große Banner wurde im Rahmen einer Präventionsaktion erst im Mai 2024 am Bahnhof aufgestellt. Es soll vor dem Betreten der Bahngleise warnen. FOTO LEANDRA STAMPOULIS

nach dem Unfall des 13-jährigen Mädchens, Gedanken darüber mache, wie man diese Zielgruppe besser mit der schon laufenden Präventionsarbeit erreichen könnte: „Vielleicht muss man wirklich darüber nachdenken, nach Influencern zu suchen, damit wir auch auf Plattformen wie TikTok die junge Zielgruppe erreichen und auf die Gefahren an den Gleisen aufmerksam machen.“

Das sagt der Streetworker

Peter Blaschke ist Streetworker in Schwerte und gehört zum Schwerter Netz für Jugend und Familie. Er kennt sich in der Stadt aus, ist immer mit den Jugendlichen in Schwerte im Gespräch und kennt auch die angesagten Hotspots: „Die Motocross-Anlage, die sich in unmittelbarer Nähe des Unfallorts befindet, zählt nicht zu solchen Hotspots, wo die jungen Leu-

te gerne abhängen. Es ist eigentlich eher ein Ort, der häufig verlassen ist.“

Es seien eher Orte ohne viele „soziale Kontakte“, die die Jugendlichen anziehen würden. Ihm sei die Gruppe jugendlicher, die mit dem verunfallten Mädchen unterwegs war, in der Vergangenheit noch nicht aufgefallen.

Peter Blaschke weiß aber auch, dass Foto- und Video-Challenges bei Jugendlichen immer angesagter werden: „Das ist aber nicht nur so bei jungen Leuten. Auch Erwachsene machen verrückte Sachen, um das perfekte Foto zu ergattern. Man bedenke den Mann, der auf das BVB-Stadion geklettert ist, um zu fotografieren.“

Grundsätzlich sei es bei den Jugendlichen aber ein großes Thema, sich selbstwirksam im Internet darzustellen. „Die Medienerziehung sollte in Schulen und in den Familien stattfinden. Das passiert

aber auch schon häufig in Medienprojekten in Schulen.“

Das sagt die Deutsche Bahn

Die Deutsche Bahn zeigt sich einen Tag nach dem erneuten Stromunfall bestürzt: „Unsere Gedanken sind bei dem verletzten Mädchen. Die DB wünscht ihr, ihrer Familie und ihren Freunden viel Kraft und hofft auf eine gute Genesung“, heißt es in einer Presseantwort.

Jeder Unfall sei einer zu viel. Ein DB-Sprecher unterstreicht, dass die Deutsche Bahn gemeinsam mit der Bundespolizei und weiteren Partnern bereits seit vielen Jahren Präventionsarbeit betreibe. Diese Arbeit finde nicht nur in Schulen und sozialen Einrichtungen statt, sondern auch in sozialen Medien, mit kurzen emotionalen Videos, die auf die möglichen Gefahren aufmerksam machten. „Ja, es ist richtig, dass aus verschiedenen Gründen immer wieder Unfälle auf den Gleisen passieren und das können auch Selfies, Videos oder Neugier sein“, so der Bahnsprecher.

Doch wieso dann nicht die Bahngleise einzäunen? „Das Einzäunen des gesamten Streckennetzes ist – wie bei Wasserstraßen und Autobahnen auch – aufgrund der Größenordnung von 34.000 Kilometern Streckenlänge nicht möglich. Zur Einordnung: Ein solcher Zaun würde fast einmal um die Erde reichen.“

Stromunfall: Jugendliche wollten offenbar ein Video drehen

Schwerte. Am Güterbahnhof ist es am Montag zu einem schweren Stromunfall gekommen. Ein Mädchen (13) wurde schwerstverletzt. Inzwischen sind weitere Details bekannt.

Am Tag nach dem Stromunfall am Güterbahnhof in Schwerte konkretisiert die Bundespolizei in einer Pressemitteilung die Informationen über das Geschehen und dessen Hintergründe. Zudem gibt es eine Korrektur: So sei das Mädchen, das am Montag (1.7.) schwerste Verletzungen erlitten hat, 13 und nicht 12 Jahre alt. Ergänzend gibt die Bundespolizei an, dass das Mädchen die ukrainische Staatsbürgerschaft hat.

„Kurz nach 16 Uhr wurden die Bundespolizei, die Feuerwehr und die Kreispolizeibehörde Unna über einen tragischen Unfall mit einem verletzten Kind informiert“, heißt es in der Pressemitteilung. Ein Mitarbeiter der Deutschen Bahn, der auf die Geschehnisse aufmerksam geworden sei, habe zuvor die Rettungskette eingeleitet.

Psychologische Betreuung

Nach bisherigen Ermittlungen sei das Mädchen auf einen Güterzug geklettert. Auf dem Waggon sei es vermut-

lich zu einem Stromschlag gekommen. Dabei habe sich ein Lichtbogen gebildet, wodurch die 13-Jährige mehrere Meter durch die Luft und schließlich zu Boden geschleudert worden sei.

Einer der Begleiter (15) habe Erste Hilfe geleistet. Das Mädchen habe sich schwerste Verletzungen zugezogen und sei mittels Rettungshubschrauber ins Uniklinikum Dortmund gebracht worden, so die Bundespolizei. „Der Zustand des Mädchens ist weiterhin sehr kritisch (Stand 8 Uhr am 2.7., Anm. d. Red.)“, sagt Pressesprecherin Anne Rohde.

Nach bisherigen Erkenntnissen hatte eine Gruppe Jugendlicher (13 bis 16 Jahre alt, alle mit ukrainischer Staatsangehörigkeit), zu der das verletzte Mädchen gehörte, den Güterbahnhof aufgesucht, um dort Videoaufnahmen zu tätigen. Die Jugendlichen hätten stark unter Schock gestanden und seien von der Feuerwehr psychologisch betreut worden, so die Bundespolizei.

Der Streckenabschnitt war für den Personen- und Güterverkehr knapp eineinhalb Stunden lang gesperrt. Es waren zahlreiche Kräfte der Feuerwehr, der Polizei und der Bundespolizei im Einsatz. *weca*



Das schwerstverletzte Mädchen wurde mit dem Hubschrauber ins Uniklinikum Dortmund gebracht.

FOTO MARTINA NIEHAUS

„Gefahr für andere“: An zwei Stellen häufen sich riskante Autofahrten

Schwerte. Zu riskanten Fahrmanövern in der Innenstadt von Schwerte kommt es vor allem an warmen Tagen regelmäßig. Aktuell gibt es zwei Schwerpunkte.

Von Susanne Hoffmann

Röhrende Motoren und quietschende Reifen zählen vor allem an warmen Tagen immer häufiger zur Geräuschkulisse der Innenstadt von Schwerte. Und während Ohren- und Augenzeugen die Köpfe schütteln, wirken die Fahrer meist sehr zufrieden mit ihrem Auftritt – obgleich sie gerade die Geschwindigkeitsbegrenzung deutlich überschritten und somit riskiert haben, Fußgänger oder andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr zu bringen.

In Schwerte sind es vor allem zwei Orte, an denen vermehrt riskante Fahrmanöver zu beobachten sind – so die Erfahrung von Peter Blaschke, Quarterback des Vereins für Soziale Integrationshilfen (VSI) Schwerte, und Alexandra Schmalenbach vom VSI-Brücke-Projekt.

Beide machen den hinteren Bereich des Park-and-Ride-Parkplatzes an der Margot-Röttger-Rath-Straße und den Bereich rund um die Kreuzung am Café Extrablatt als Schwerpunkte aus. An der Margot-Röttger-Rath-Straße ist es erst vor Kurzem (17.6.) zu einem Unfall gekommen. Ein Auto mit zwei Insassen war hinter dem Bahnhof von der Straße abgekommen, hatte sich überschlagen und war dann auf den Gleisen gelandet.

Autofans versammeln sich am Bahnhof

An den Park-and-Ride-Parkplätzen am Bahnhof vor dem alten Salzlager versammelt sich vor allem an warmen Abenden eine bunte Szene von Autofans. Die mehrheitlich jungen Leute präsentieren ihre Autos und tauschen sich aus.

„Manche bringen Campingstühle mit, setzen sich hierhin, chillen und grundsätzlich herrscht hier dann oft eine entspannte Atmosphäre“, erklärt Peter Blaschke, der als Quarterback regelmäßig da unterwegs ist, wo sich die Jugend trifft. „Im Großen und Ganzen funktioniert es hier gut“, sagt er.

Doch es gebe auch andere Situationen. „Ich habe schon erlebt, dass ein Auto vom alten Salzlager aus Vollgas gibt und dann Richtung Rewe fährt.“ Den Fahrer des Wagens habe er zur Rede gestellt. Denn: „Er gefährdete sich, seine Partnerin und jeden anderen in der Nähe auch.“ Die Reaktionen auf solche Ansprachen fielen unterschiedlich aus und reichten von Einsicht bis hin zu Ausflüchten wie: „Mein Fuß ist abgerutscht!“

Stetig sensibilisieren

Doch davon lässt sich Peter Blaschke nicht beirren und setzt gemeinsam mit seinem Team weiter auf Aufklärung. „Wir sind ja nicht in der Funktion der Polizei vor Ort, sondern können nur immer wieder sensibilisieren für Gefahren.“

Dass sie damit noch viel zu tun haben, liege angesichts jeder Menge Reifenspuren,



Peter Blaschke, VSI-Quarterback, und Alexandra Schmalenbach vom VSI-Brücke-Projekt, nehmen am Pendlerparkplatz am Bahnhof Reifenspuren in Augenschein. FOTO SUSANNE HOFFMANN

die von Bremsvorgängen und anderen Fahrmanövern an den Park-and-Ride-Parkplätzen und auf dem Bus-Wendepunkt hinter dem Salzlager stammen, zwar auf der Hand. Doch für den Quarterback sei das kein Grund, die Szene generell zu verteufeln. „Autos zu präsentieren und sich hier zu treffen, ist ja grundsätzlich vollkommen okay. Doch es gibt eine Grenze. Und die ist da erreicht, wo man sich und andere gefährdet.“

Diese Grenze sieht Peter Blaschke derzeit vor allem rund um das Café Extrablatt immer häufiger überschritten. Dort werde ab der Einfahrt in die Eintrachtstraße bis zur Kreuzung der Hüsingstraße mit der Friedensstraße und dem Nordwall mitunter stark beschleunigt.

Und das ungeachtet anderer Verkehrsteilnehmer in dem Bereich, die zum Beispiel beim Bummeln in der Fußgängerzone unterwegs sind, die Straße überqueren möchten oder auch Gäste im Außenbereich des Cafés sind. „Da sitzt man dann als Autofahrer im Endeffekt auf einer Waffe“, findet Peter Blaschke drastische Worte.

Gesellschaft gefragt

Blaschkes Kollegin Alexandra Schmalenbach betreut im Brücke-Projekt jene jungen Menschen, die wegen Vergehen im Straßenverkehr zum Beispiel Auflagen der Staatsanwaltschaft erfüllen müssen. Sie betont: „Man kann nur immer wieder an die Verantwortung appellieren und die Folgen aufzeigen.“

Dass ein Unfall, bei dem Menschen zu Schaden kommen, das schlimmste Szenario sei, stehe außer Frage. Doch auch vermeintlich kleinere Grenzüberschreitungen seien kein Kavaliersdelikt und könnten sich läppern. „Viele Jugendliche, die mit jetzt mit E-Rollern herumdüsen, ahnen nicht, dass sie ihren Auto-Führerschein gefährden, wenn sie oft damit auffällig werden“, erklärt Alexandra Schmalenbach.

Zugenommen habe die autoaffine Jugendszene in Schwerte im Übrigen nicht,

sagt Peter Blaschke, der seit 17 Jahren als Quarterback in der Ruhrstadt unterwegs ist. „Dass junge Leute sich ausprobieren, ist ein Klassiker. Jeder von uns hat doch Momente erlebt, wo man zugeben musste: Das war knapp.“ Dafür, dass nicht mehr daraus wird, seien die jungen Leute aber nicht allein verantwortlich, gefragt sei die ganze Gesellschaft.

Fahrlehrer zum Beispiel, Eltern, die ihren Sprösslingen hochmotorisierte Fahrzeuge kaufen, aber auch Arbeitge-

ber, wenn sie mitbekommen, dass jemand sich ein PS-starkes Fahrzeug kaufen möchte. „Das hat nichts mit Spießigkeit zu tun.“ Es gehe vielmehr darum, hinzuschauen, was die jungen Leute machen.

Alternativen zum Ausprobieren

Das gelte etwa auch für Bürger, die in der Innenstadt mitbekommen, dass Auto- oder Motorradfahrer immer wieder auf riskante Weise Runden drehen. Das könne

man durchaus der Leitstelle der Polizei mitteilen. Blaschke dazu: „Wenn jemand offensichtlich am Steuer außer Rand und Band ist, dann sollte die Polizei schon davon erfahren. Denn nur so kann bei der Polizei eine Lage entstehen und reagiert werden.“

Und noch ein Tipp von Peter Blaschke und Alexandra Schmalenbach: „Wer sich und sein Fahrvermögen testen will, kann das bei einem Verkehrssicherheitstraining tun. Oder sich ein Zeitfenster auf dem Nürburgring buchen.“

Korrektur: Peter Blaschke ist „Quarterback“

Schwerte . Wir haben Peter Blaschke im Artikel „Stromunfall am Bahnhof: Steckt ein gefährlicher TikTok-Trend dahinter?“ als Streetworker bezeichnet und erwähnt, dass er dem Schwerter Netz für Jugend und Familie angehört. Richtig ist aber, dass Peter Blaschke Streetworker, sogenannter Quarterback, beim Verein für Soziale Integrationshilfen Schwerte ist und im Schwerter Netz eine andere Funktion hat.

Erfolgreicher Bandcontest des „RuhrSight Festivals“ in der Rohrmeisterei

Schwerte. In der Rohrmeisterei hat der Bandcontest des RuhrSight (RS) Festivals stattgefunden. Verschiedene Bands traten gegeneinander an und boten den Zuschauern und Zuschauerinnen ein abwechslungsreiches Programm.

Die Veranstaltung war gut besucht und die Stimmung ausgelassen, berichtet die Stadt Schwerte. Die vier teilnehmenden Bands, „NewTown“, „Another Dream“, „Kunstlärm“ und der Solo-



Die Band „Kunstlärm“ FOTO STADT/ ANN-KATHRIN NEUMANN

künstler „Slinky“, zeigten ihr Können und begeisterten das Publikum mit ihren Auftritten.

Der Bandcontest ist Teil des RuhrSight Festivals, das jungen Bands eine Plattform bietet, um sich zu präsentieren

und neue Fans zu gewinnen. Die jungen Musiker hatten demnach die Chance, die fünfköpfige Jury mit fünf Songs zu überzeugen und sich einen Platz auf dem renommierten RS Jugendfestival zu erspielen. Zudem wartete auf den Erstplatzierten ein besonderer Preis: ein Tag in den Mainmix Tonstudios.

Sieg für „Kunstlärm“

Die Gewinnerband „Kunstlärm“ konnte die Jury überzeugen und sich den ersten Platz sichern. Der zweite Platz ging an NewTown, die

sich ebenfalls einen Platz auf dem RS Festival erspielten. Beide Gewinnerbands können sich auf den 23. August freuen, an dem sie gemeinsam mit einem bekannten Rapper auf der Bühne stehen werden. Der Name des Künstlers wird demnächst bekannt gegeben.

Nele Blase, Mitglied des Organisationsteams des Jugendfestivals der Stadt Schwerte, zeigte sich erfreut über den Contest: „Das war ein so schöner Abend. Die Bands können sehr stolz auf ihre Leistungen sein“.

Nach Strom-Unfall: Wie kann die Stadt weitere Todesfälle verhindern?

Schwerte. Eine 13-Jährige starb nach dem Strom-Unfall am Schwerter Bahnhof. Nun fragen die Grünen, wie man solche Unfälle in Zukunft verhindern kann.

Nachdem ein 13-jähriges Mädchen am 1. Juli 2024 am Schwerter Güterbahnhof einen schweren Stromschlag erlitten hatte und wenige Tage später an ihren Verletzungen starb, hat jetzt die Schwerter Grünen-Fraktion eine Anfrage an Dezernent Niklas Luhmann gestellt.

„Das ist nicht der erste Unfall dieser Art. Wir möchten wissen, was die Stadt in der Vergangenheit unternommen hat und weiterhin unternommen wird, um solche schweren Unfälle möglichst zu verhindern“, erläutert Maximilian Ziel von den Grünen auf Anfrage.

„Wiederholt ist es zu einem Todesfall gekommen, da auch weiterhin Jugendliche auf Güterwaggons am Bahnhof klettern. Dies erschüttert uns. Es muss alles in unserer Macht Stehende getan werden, damit es zu keinen weiteren Todesopfern kommt“, heißt es in dem Schreiben der Grünen. Es ist gleichzeitig eine Anfrage an den Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Sicherheit und Ordnung (AWFSO), der am 19. September tagt.

Nicht der erste Unfall

Bei dem tödlichen Strom-Unfall des 13-jährigen Mädchens handelt es sich bereits um das dritte Ereignis dieser Art: Im April 2023 war ein 13-jähriger Schüler auf einen Güterwaggon geklettert und hatte einen Stromschlag erlitten, an dem er wenig später starb. Im Februar 2024 war ein 18-jähriger an eine Oberleitung geraten. Auch für ihn kam jede Hilfe zu spät. Besonders interessiert die Grünen-Fraktion daher, ob und inwieweit es bereits nach dem ersten tödlichen Unfall Kontakt zwischen der Stadt und der Deutschen Bahn gegeben hat. „Gab es eine Forderung an die Deutsche Bahn für geeignete Si-

cherungsmaßnahmen bzw. einen Austausch mit der Deutschen Bahn? Falls ja, bitten wir um Übersendung der Kommunikation“, schreibt die Fraktion. In dem Zusammenhang fragen die Grünen auch, welche dringend erforderlichen Maßnahmen die Deutsche Bahn zur Vermeidung weiterer Todesfälle plant - und welche eigenen Sicherungsmaßnahmen es städtischerseits gab. Darüber hinaus fragt die Fraktion: „Welche Strategie verfolgt die Stadt zur Prävention weiterer Todesfälle? Gibt es Kommunen mit vergleichbaren Problemen? Falls ja: Was können wir lernen?“

Ortsbesichtigung

Die Grünen möchten zudem wissen, ob es gesicherte Erkenntnisse gibt, dass es sich bei den Todesfällen um Mutproben oder TikTok-Trends handelte. Klar ist, dass der im April 2023 verunglückte Junge Handyfotos gemacht hatte. Die Gruppe Jugendlicher, mit denen das 13-jährige Mädchen im Juli 2024 unterwegs war, hatte ein Video drehen wollen.

Die Grünen fragen auch an, welche Wege von den Jugendlichen jeweils genutzt wurden, um zu den Güterzügen zu gelangen. Und ob die Stadt der Ansicht sei, dass bereits alle Präventionsmaßnahmen ausgeschöpft seien. Im Mai 2024, nur zwei Monate vor dem erneuten Unfall, hatte es einen gemeinsamen Termin gegeben, bei dem unterschiedliche Akteure Präventionsmaßnahmen vorgestellt hatten.

„Wir bitten um Übersendung der Antworten und etwaiger Unterlagen an alle Mitglieder des JHA (Jugendhilfeausschusses, Anm. d. Red.) und AWFSO spätestens bis zur Einladung der nächsten Sitzung“, so die Grünen-Fraktion. „Des Weiteren bitten wir um einen gesonderten Ortsbesichtigungstermin unter Einbeziehung der Jugend- und Schulpolitischen Sprecher sowie um Aufnahme auf die Tagesordnung der nächsten AWFSO-Sitzung.“ *mn*



Maximilian Ziel von den Grünen fragt, wie man weitere tödliche Strom-Unfälle in Zukunft verhindern kann.

FOTO DIE GRÜNEN



Am 1. Juli war ein 13-jähriges Mädchen am Güterbahnhof in Schwerte verunglückt. Die Schülerin aus der Ukraine starb wenige Tage später an ihren schweren Verletzungen.

FOTO MARTINA NIEHAUS (A)

Innovatives Ferienprogramm stärkt kulturelle Bildung in Schwerte

Von Redaktion - Juli 30, 2024



Das Bündnis für kulturelle Bildung bot diesen Sommer eine besondere Ferienbetreuung Foto: Stadt Schwerte / Ann-Kathrin Neumann

Die städtische Kinder- und Jugendarbeit, das Kulturbüro und der Verein für Soziale Integrationshilfen Schwerte e.V. (VSI e.V.) haben in Schwerte eine besondere Kooperation gestartet, um ein einzigartiges Ferienprogramm am Wuckenhof zu bieten.

Unter den Titeln „Traumtore zählen doppelt“ und „Wuckenhofrebell“ wurden in den beiden Betreuungswochen eine Vielzahl von Workshops angeboten. Diese umfassten Theater- und Schauspielkurse, Kunstprojekte sowie Foto- und Filmworkshops. Am vergangenen Freitag präsentierten die Kinder im Rahmen einer Ausstellung stolz die Ergebnisse ihrer kreativen Arbeit ihren Eltern, Verwandten und Freunden. „Es war beeindruckend zu sehen, wie sich die Kinder in so kurzer Zeit in die Gruppe eingefunden, entwickelt und künstlerisch entfaltet haben“, sagte Christian Mogk, Jugendpfleger der Stadt Schwerte, zur Begrüßung der Gäste.

Anschließend hatten die Besucher die Gelegenheit, die Kunstwerke und den entstandenen Dokumentarfilm der 46 teilnehmenden Kinder in den Räumen des Wuckenhofs zu bewundern.

Das neue Bündnis für kulturelle Bildung stellt eine wertvolle Ergänzung zu den bestehenden Angeboten dar. Es bietet Kindern die Möglichkeit, ihre Ferien kreativ und sinnvoll zu gestalten und dabei neue Fähigkeiten und Interessen zu entdecken. Alle Beteiligten waren sich einig, dass dies nicht das letzte Ferienprogramm dieser Art sein sollte. Viele Kinder verabschiedeten sich mit den Worten „bis nächstes Jahr“.

Finanziell wurde das Bündnis für kulturelle Bildung durch den Deutschen Volkshochschul-Verband im Rahmen des Bundesprogramms „Kultur macht stark“ unterstützt. Ziel war es, Kindern eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen und gleichzeitig ihre kulturellen und sozialen Kompetenzen zu fördern.

PM: Stadt Schwerte



Ferien mit Kunst und Dokumentarfilm auf dem Wuckenhof

Schwerte. Die städtische Kinder- und Jugendarbeit, das Kulturbüro und der Verein für Soziale Integrationshilfen Schwerte haben in Schwerte eine besondere Kooperation gestartet, um ein einzigartiges Ferienprogramm am Wuckenhof zu bieten.

Unter den Titeln „Traumtore zählen doppelt“ und „Wuckenhofrebell“ wurden in den beiden Betreuungswochen eine Vielzahl von Workshops angeboten, berichtet die Stadt Schwerte. Diese umfassten laut Mitteilung Theater- und Schauspielkurse, Kunstprojekte sowie Foto- und Filmworkshops.

„Es war beeindruckend“

Die Kinder präsentierten im Zuge einer Ausstellung stolz die Ergebnisse ihrer kreativen Arbeit ihren Eltern, Verwandten und Freunden. „Es war beeindruckend zu sehen, wie sich die Kinder in so kurzer Zeit in die Gruppe eingefunden, entwickelt und künstlerisch entfaltet haben“, sagte Christian Mogk, Jugendpfleger der Stadt Schwerte, zur Begrüßung der Gäste.

Anschließend hatten die Besucher und Besucherinnen die Gelegenheit, die Kunstwerke und den entstandenen Dokumentarfilm der 46 teilnehmenden Kinder in den Räumen des Wuckenhofs zu bewundern.

Neues Bündnis

Das neue Bündnis für kulturelle Bildung stellt eine wertvolle Ergänzung zu den bestehenden Angeboten dar, wie die Stadt betont. Es bietet Kindern die Möglichkeit, ihre Ferien kreativ und sinnvoll zu gestalten und dabei neue Fähigkeiten und Interessen zu entdecken. Alle Beteiligten waren sich einig, dass dies nicht das letzte Ferienprogramm dieser Art sein sollte. Viele Kinder verabschiedeten sich mit den Worten „bis nächstes Jahr“.

Finanziell wurde das Bündnis für kulturelle Bildung durch den Deutschen Volkshochschul-Verband im Zuge des Bundesprogramms „Kultur macht stark“ unterstützt. Ziel war es, Kindern eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen und gleichzeitig ihre kulturellen und sozialen Kompetenzen zu fördern.



Das Bündnis für kulturelle Bildung bot eine besondere Ferienbetreuung. FOTO STADT/ ANN-KATHRIN NEUMANN

Zahnärzte unterstützen die Versorgungsschränke

Schwerte. In diesem Jahr unterstützt die Organisation „Schwerter Zahnärzte helfen“ die Idee der Versorgungsschränke der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien mit einer Spende von 1.000 Euro.

Die Schwerter Zahnärzte verwenden die Erlöse aus von Patienten überlassenem Zahngold für soziale Zwecke – diesmal auch zugunsten der Versorgungsschränke. Anlass genug für einen persönlichen Dank durch den Koordinator der AG Versorgungsschränke, Alfons Gruner, an die Zahnärzte Dr. Konrad Koch und Dr. Matthias Mertens.

Das ehrenamtliche Team der Versorgungsschränke

freut sich über die so hilfreiche und persönliche Zusammenarbeit zum Wohle aller Bedürftigen in Schwerte. Das Projekt „Versorgungsschränke/Depot für Bedürftige“ der Pfarrgemeinde St. Marien besteht seit November 2021 und gewährleistet Bedürftigen in Schwerte an drei Standorten freien Zugang zu Lebensmitteln und Hygieneartikeln.

Wer das Projekt unterstützen möchte, kann dies mit einer Geldspende am besten tun: katholische Kirchengemeinde St. Marien Schwerte, Bank für Kirche und Caritas, DE41 472603070032730200, Stichwort „Depot für Bedürftige“. Spendenquittungen können ausgestellt werden.



Das Foto zeigt (v.l.): Alfons Gruner und Andrea Parnow (beide AG Versorgungsschränke) und Dr. Konrad Koch (Schwerter Zahnärzte).

FOTO GRUNER



Die Stadt hat den Bereich rund um die marode Salzhalle an der Margot-Röttger-Rath-Straße wegen Lebensgefahr absperren lassen. Den Text auf dem Schild sollten Kinder in dieser Form besser nicht für die Schule abschreiben. FOTO REINHARD SCHMITZ

Salzhalle verkommt: Sprayer-Treff wegen „Lebensgefahr“ gesperrt

Schwerte. Sie galt als Hotspot der Sprayer-Szene und größte Galerie der Stadt. Doch mittlerweile verkommt sie zur Ruine. Was geschieht mit der alten Salzhalle am Bahnhof?

Von Reinhard Schmitz

Stabile Bauzäune blockieren den Zugang zu dem sonst so quirligen Treffpunkt der Sprayer-Szene. „Lebensgefahr“ warnt ein Schild vor der alten Güterhalle am Ende der Margot-Röttger-Rath-Straße, aus deren leeren Fensterhöhlen Modergeruch ins Freie dringt. Das Dach sei einsturzgefährdet, weiß Streetworker Peter Blaschke, der das Projekt aus seiner Tätigkeit beim Verein für soziale Integrationshilfen (VSI) bestens kennt: „Teile sind heruntergekommen.“ Die Stadt als Eigentümer sei mit der Absperrung ihrer Sorgfaltspflicht nachgekommen, um die Menschen zu schützen: „Das ist folgerichtig.“

Seit 2018 war Sprühen erlaubt

Gleichwohl bedauert Peter Blaschke den Verlust des „Hotspots“, den er immer gern als „die größte und meistgesehene Kunstausstellung in Schwerte“ bezeichnete. Im Frühjahr 2018 hatte die Stadt die Fassaden ihrer „Salzhalle“, in der der Bauhof jahrelang bergeweise Streumaterial für den Winterdienst lagerte, zum legalen Besprühen freigegeben.

Das Innere des Gebäudes war immer tabu. Doch draußen entstanden an den Wänden und Schiebetoren höchst flüchtige Werke, die kurz nach ihrer Vollendung schon wieder vom nächsten Graffiti-Künstler übersprüht wurden. Zu einer gleichzeitig angesetzten Vernissage und Finissage konnte deshalb der damals frisch amtierende Bürgermeister Dimitrios Axourgos Ende Mai 2018 eingeladen werden. Was bei seinem Besuch schon nicht mehr an den Wänden im Original zu bewundern war, wurde ihm auf großformatigen Fotoleinwänden präsentiert.

In der Ära des früheren Stadtplaners Adrian Mork waren - gemeinsam mit weiteren Akteuren wie beispielsweise Rohrmeisterei und



Vernissage und Finissage zugleich war die Ausstellung „Graffiti-Kunst live und dokumentiert“, mit der sich das Sprayer-Projekt an der damals „Gleis 7“ genannten Güterhalle an der Margot-Röttger-Rath-Straße vorstellte. Zu Gast war auch Bürgermeister Dimitrios Axourgos (3.v.l.). FOTO BERND PAULITSCHKE (A)



Die Nähe der unmittelbar hinter der Salzhalle vorbeirauschenden Züge samt der elektrischen Hochspannungs-Oberleitung birgt zusätzliche Gefahren. FOTO REINHARD SCHMITZ

Ruhrakademie - sogar kurzzeitig Träume von einem Jugendkulturtreff gesponnen worden waren. Älteren Schwertern ist die Umladehalle aus der Zeit davor besser als „Fruchtbörse Limberg“ bekannt, die dort bis zu ihrem Umzug an die Beckestraße (heute ist dort der Jawollmarkt) im Herbst 1989 preiswertes Obst und Gemüse sowie andere Lebensmittel verkaufte. Teilweise wurden die Kisten direkt aus Güterwagons geladen, die eine Lok auf das Gleis vor der rückseitigen Rampe geschoben hatte.

Inzwischen haben Birken Rampenteile und das Dach des Gebäudes erobert, dessen letztes Kapitel anzubrechen scheint.

Wie es mit der alten Salz-

halle am Bahnhof weitergehen soll, hat unsere Redaktion bei der Stadt Schwerte angefragt, die zum jetzigen Zeitpunkt keine Auskunft dazu gibt. Aber aus gewöhnlich gut unterrichteten Quellen ist zu hören, dass die Ruine zum Thema im Rathaus geworden sei. Ein Ausschuss des Stadtrats habe sich bereits in seinem nichtöffentlichen Sitzungsteil damit befasst. Dieses Vorgehen hinter verschlossenen Türen ist normalerweise üblich, wenn Grundstücks-Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen.

Den Graffiti-Künstlern bleibt für legales Sprühen in der Ruhrstadt noch eine Wand auf dem Spielplatz an der Friedrich-Hegel-Straße in Holzen, weiß Peter Blaschke. Diese Möglichkeit solle auch



Drei weiße Birken wachsen aus einem Teil der Laderampe vor der Ruine und haben auch schon einen Ableger aufs Dach gesät. FOTO REINHARD SCHMITZ



Von Trümmern einer heruntergestürzten Dachplatte übersät sind Teile der Rampe vor der maroden Güterhalle. FOTO REINHARD SCHMITZ

bei der Umgestaltung des Geländes erhalten bleiben. Anders als auf dem „Polizei-Spieler“ an der Ruhrstraße, wo eine weitere Wand bei der jüngsten Überarbeitung auf einmal verschwunden war. Es gebe aber Pläne, sie noch durch eine neue zu ersetzen.

Tabu für die Graffiti-Szene ist längst wieder die Autobahnbrücke über die Ruhr in Wandhofen. Für deren Pfeiler habe der Landesbetrieb Straßen NRW vor Jahren eine Genehmigung für nur einen einzigen Sommer gegeben. In dieser kurzen Frist kann der Farbauftrag auf dem Beton dann wohl längst nicht so groß geworden sein wie an der maroden „Salzhalle“ an der Margot-Röttger-Rath-Straße. Dort seien die Lack-



Teile der Dachkonstruktion sind eingestürzt und gewähren freien Blick in den Himmel über der Margot-Röttger-Rath-Straße. FOTO REINHARD SCHMITZ

schichten teilweise zentimeterdick, sagt Peter Blaschke. Das habe er auf Fotos gesehen.